

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Bienenfreundliches Hessen

Tipps für bienenfreundliche Gärten,
Kommunen und Landwirtschaft



Impressum

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
umwelt.hessen.de

Gestaltung:

design.idee
Reichartstraße 30
99094 Erfurt

Druck:

gründrucken Print and Packaging GmbH, Gießen

ISBN:

978-3-89274-396-5

Erscheinungsdatum:

Aktualisierte Auflage April 2020

Bildnachweise:

Seite 1: mirkograu/AdobeStock, Seite 3: Hessische Staatskanzlei; Seite 4: HMUKLV;
Seite 6: Dieter Skoetsch; Seite 8 und 9: Hessisches Umweltministerium; Seite 10: Hessen
Agentur/Paavo Blåfield; Seite 12: Stefan Tischendorf; Seite 14: bmf-foto.de/AdobeStock;
Seite 15: Volker Lange; Seite 17 (oben): Stadt Eltville; Seite 17 (unten): Hessisches
Umweltministerium; Seite 18: LLH; Seite 21: HBV; Seite 22: Hessische Staatskanzlei;
Seite 24: viperagp.jpg; Seite 26: Bettapoggi/AdobeStock

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Europa- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere eine Verteilung dieser Druckschrift auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	4
1	Bienenfreundlicher Garten	6
2	Bienenfreundliche Kommune	12
3	Bienenfreundliche Landwirtschaft	18
4	Fördermöglichkeiten	22
5	Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Hessen	24
	Impressum und Bildnachweise	2



◀ *Umweltministerin Priska Hinz und Staatsminister Axel Wintermeyer beim Start der Kampagne „Bienenfreundliches Hessen“ auf dem Dach der Staatskanzlei*

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir wollen es nicht missen, das Summen von Bienen und Hummeln an warmen Tagen, das Honigbrot am Morgen. Doch Bienen sind nicht nur schön zu beobachten und unsere Honiglieferanten, sondern sie leisten viel mehr. Mehr als 80 Prozent der Kultur- und Wildpflanzen sind auf die Bestäubung von Bienen, Hummeln oder anderen bestäubenden Insekten angewiesen. Kurz gesagt: Ohne Bienen und Co. würden Obstbäume, Gemüsepflanzen und viele andere nicht bestäubt und wir könnten ihre Früchte nicht ernten. Bienen erwirtschaften laut Weltbiodiversitätsrat (IPBES) weltweit 200

bis 500 Milliarden Euro pro Jahr. Zum Vergleich: 2015 belief sich der Etat des Bundeshaushalts auf 300 Milliarden Euro.

Bienen und andere Bestäuber sind somit für uns alle lebensnotwendig. Grund genug aktiv zu werden. Hessen tut das mit der Kampagne „Bienenfreundliches Hessen“ und setzt sich aktiv dafür ein, dass der Lebensraum für Bienen und Co. nicht verschwindet. Denn Honigbienen, aber vor allem auch ihre wilden Verwandten sind darauf angewiesen, dass sie in Hessen weiterhin genug Nahrung finden. Mittlerweile ist das vor allem auf dem Land im

Sommer, wenn der Raps verblüht ist, schwierig.

Imkerinnen und Imker in Hessen leisten eine hervorragende Arbeit und können den Honigbienen helfen, indem sie sie fachgerecht betreuen und bei Futtermangel beispielsweise an einen anderen Standort bringen. Ihrer guten Arbeit ist es zu verdanken, dass die Zahl der Bienenvölker in Hessen seit 2009 wieder steigt. Insbesondere im ländlichen Raum ist es wichtig, Nahrung und Lebensraum zu schaffen.

Davon profitieren nicht nur die Honigbienen, sondern auch andere bestäubende Insekten. Mehr als die Hälfte der 561 Wildbienenarten in Deutschland stehen auf der Roten Liste. Sie sind Teil der Biologischen Vielfalt und damit unserer Lebensgrundlage. Wildbienen sind darauf angewiesen, dass ihre Lebensräume - artenreiche Wiesen oder vielfältig blühende Wald- und Wegesränder - nicht verschwinden.

Deshalb sind wir mit der Kampagne „Bienenfreundliches Hessen“ seit März 2017 aktiv und haben dabei auch den Landesverband

Hessischer Imker, den Hessischen Bauernverband (HBV), die Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen (VÖL), den Gartenbauverband Baden-Württemberg-Hessen (GVBWH), das landeseigene Bieneninstitut, den deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbund, das Netzwerk Blühende Landschaft und die Arbeitsgemeinschaft hessischer Hymenopterologen (Wildbienenkundler) an unserer Seite. Gemeinsam wollen wir für die Bienen und Insekten sensibilisieren und Lebensräume zurückgewinnen. Dabei brauchen wir Ihre Unterstützung. Sei es als Gärtnerin oder Gärtner mit bienenfreundlichem Garten oder Balkon, als Kommunalverantwortlicher oder als Landwirtin oder Landwirt. Sie können vor Ort für Lebensraum für Bienen sorgen und Hessen bienenfreundlicher machen. Anregungen dafür finden Sie in dieser Broschüre.



Priska Hinz
Hessische Ministerin für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz



Bienenfreundlicher Garten

1

Naturnah gestaltete Gärten mit insektenfreundlichen Blumen, wie Winterling, Schneeglöckchen und Glockenblumen, duftenden Kräutern und blühenden Bäumen, wie Schlehe oder Berberitze, tun nicht nur uns Menschen gut. Sie sind auch eine Oase für Wildbienen, Honigbienen, Schmetterlinge und andere bestäubende Insekten, denn sie bieten ihnen dringend benötigte Nahrung und Lebensraum.

Auch Balkone können zu wahren Insektenweiden werden: Balkonkästen mit beispielsweise blühenden Primeln und Wandelröschen, Salbei und Minze, ein Kübel mit einer kletternden Prunkwinde oder einem niedrig wachsenden Apfelbaum und blühender Unterpflanzung ziehen Bienen, Schmetterlinge und Co. wie Magnete an und bieten dazu die Gelegenheit, sie bei ihrem Flug von Blüte zu Blüte zu beobachten.

Auch im großen Sortiment der Beet- und Balkonpflanzen gibt es viele Arten und Sorten, die für Bienen und andere Nutzinsekten ideale Nektar- und Pollenspenders sind. Welche Beet- und Balkonpflanzen für bienenfreundliche

Bepflanzungen geeignet sind, erfahren Sie beispielsweise bei der versierten Gärtnerei vor Ort, im gärtnerischen Fachhandel oder bei der Hessischen Gartenakademie.

Bunt blühende naturnahe Gärten und Balkone können viel dazu beitragen, dass Insekten ausreichend Nahrung und gute Lebensbedingungen finden und so einen bedeutenden Beitrag gegen das Bienen- und Insektensterben und für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt in Hessen leisten.

Was Bienen brauchen: Nahrung und Nistplatz

Die Honigbiene, Wildbiene und andere blütenbesuchende Insekten sind dringend auf Nahrung angewiesen. Besonders vor und nach der Obst- und Rapsblüte im Frühjahr wird die Nahrung knapp für sie. Wildbienen benötigen darüber hinaus einen geeigneten Nistplatz für die Brutpflege – oberirdisch oder im Boden – und Material für den Nestbau wie Lehm, Sand oder Pflanzenteile. Da Wildbienen nur wenige hundert Meter weit fliegen, benötigen sie die Nahrungsquellen, Nistplatz und Nistmaterial zudem in Nachbarschaft. Das lässt sich machen!

◀ *Kirschbäume sind im Frühjahr eine gute Bienenweide.*

10 Tipps für insektenfreundliche Gärten und Balkone



▲ Auf Kräutern wie Heilziest fühlen sich Bienen und Schmetterlinge wohl

1. Heimische Pflanzen helfen

Bevorzugen Sie heimische und insektenfreundliche Blütenpflanzen im Garten und auf dem Balkon. Damit bieten Sie Wildbienen, Hummeln und Schmetterlingen eine ideale Nahrungsgrundlage. Auch kleine Flächen von zwei bis drei Quadratmetern oder Balkonkästen und Kübel helfen den Insekten.

2. Ungefüllte Blüten bieten Nahrung

Fragen Sie bei versierten Fachbetrieben nach ungefüllt blühenden Pflanzen. Gefüllte oder sogar sterile Blüten bieten den Insekten keinen Nektar und Pollen. Kombinieren Sie mehrere Arten und Sorten miteinander und verlängern Sie somit die Blütezeit in Ihrem Garten.

3. Weniger ist mehr

Mähen Sie Ihren Rasen seltener, dann kommen Klee und andere Pflanzen mehr zur Blüte. Das Mähgut sollte stets von der Fläche entfernt werden, um den nachwachsenden Blütenpflanzen das nötige Licht zu geben und überschüssige Nährstoffe zu entziehen. Auch kleine, nur zweimal im Jahr gemähte Bereiche im Garten, auf denen eine „Wieseninsel“ entsteht oder Wildblumensaatgut in offenen Bereichen des Rasens bieten Nahrung für die Insekten.

4. Nahrung und Nistplatz schaffen

Kombinieren Sie Blühpflanzen mit geeigneten Nistmöglichkeiten: Zum Beispiel können ein kleiner Sandhaufen, locker mit Pflanzen für magere und trockene Standorte bewachsen, oder eine nicht mehr benutzte Sandkiste von erdnistenden Wildbienen genutzt werden. Wenn Sie eine Holzscheibe mit Bohrungen, mindestens zehn Zentimeter lange gebündelte Schilfhalme oder Bambusröhrchen aufhängen, bieten Sie oberirdisch nistenden Arten Platz. Auch der Balkon eignet sich hierfür.



▲ *Totholz und Brennnesseln sind wichtig*

5. Auf Pflanzenschutzmittel verzichten

Verzichten Sie auf chemische Pflanzenschutzmittel, die Bienen und anderen Insekten schaden können. Ist Pflanzenschutz unbedingt notwendig, hilft die Beratung im gärtnerischen Fachhandel.

6. Wildnis zulassen

Überlassen Sie eine Ecke des Gartens oder einen Blumentopf auf dem Balkon ganz der Natur und entfernen Sie z. B. Brennnesseln nicht vollständig. Viele Schmetterlingsraupen sind auf sie als Nahrung angewiesen. Dann können Sie zudem beobachten,



▲ Kräuter sollten zur Blüte kommen, damit Bienen Nektar finden

wie sich die Natur in Ihrer „wilden Ecke“ entwickelt.

7. Welkes schafft Winterquartiere

Ein wenig Unordnung tut der Biologischen Vielfalt gut: Schichten Sie gesundes Laub und Reisig im Herbst zu Haufen und lassen Sie verblühte Stängel bis zum Frühjahr stehen. Sie sind ein beliebtes Winterquartier für viele Insektenarten und Igel, dienen aber auch Vögeln als Lebens- und Nahrungsraum. Auch auf dem Balkon bieten Reisig und verblühte Stängel im Kasten oder Topf einen Rückzugsort für Insekten.

8. Blühende Kräuter

Legen Sie einen Kräutergarten an und lassen Sie die Kräuter zur Blüte kommen. Bienen lieben blühenden Koriander, Thymian oder Petersilie.

9. Grün aufs Dach und an die Fassade

Begrünen Sie geeignete Flachdächer, egal ob vom Geräteschuppen oder Carport, mit insektenfreundlichen heimischen Pflanzen. Große Potenziale bietet auch die Begrünung von Fassaden etwa mit wildem Wein, Glyzinien, Kletterhortensien oder Efeu. Die Blüten dieser Pflanzen bieten Insekten attraktive Nahrungsquellen.

10. Tu Gutes und sprich darüber

Helfen Sie durch Ihr Engagement mit bei der hessischen Bienenkampagne und motivieren Sie Freundinnen und Freunde und Kolleginnen und Kollegen auch mitzumachen. Gemeinsam können wir viel erreichen!





Bienenfreundliche Kommune

2

Naturnahe Kommunen und Städte mit mehr öffentlichem Bunt tragen viel dazu bei, dass Bienen und andere Insekten ausreichend Nahrung und gute Lebensbedingungen finden. Sie leisten einen bedeutenden Beitrag für die Erhaltung der Biologischen Vielfalt in Hessen. Vieles, was Kommunen tun können, ähnelt dem was Bienen und Co. auch im privaten Garten hilft:

10 Tipps für die bienenfreundliche Kommune:

1. Nahrung und Nistplatz schaffen

Die Honigbiene, Wildbiene und andere blütenbesuchende Insekten sind dringend auf Nahrung in Städten und Kommunen angewiesen – insbesondere, wenn in der Umgebung wenig blüht, brauchen Insekten Blütenpflanzen mit reichlich Nektar und Pollen. Wildbienen benötigen darüber hinaus einen geeigneten Nistplatz für die Brutpflege, der oberirdisch oder im Boden liegen kann und Lehm, Sand oder Pflanzenteile

als Material für den Nestbau. Da Wildbienen nur wenige hundert Meter weit fliegen, sollten Nahrungsquellen, Nistplatz und Nistmaterial zudem in direkter Nachbarschaft vorkommen.

2. Naturnah gestalten

Mit naturnah gestalteten Flächen bieten Kommunen und Städte blütenbesuchenden Insekten und anderen Kleinlebewesen eine gute Nahrungsgrundlage und den nötigen Lebensraum. Außerdem: Auch die Lebensbedingungen der Vögel, die dringend auf Insekten als Nahrung angewiesen sind, und die Lebensqualität für die Bevölkerung vor Ort wird gesteigert durch bunte Grünflächen, duftende Kräuter, blühende Hecken und schattenspendende Bäume.

3. Vorhandene Flächen nutzen

Großes Potential an wertvollen Flächen für mehr öffentliches Bunt bieten zum Beispiel: Grünanlagen an öffentlichen Gebäuden, wie Schulen, Krankenhäusern, Verwaltungsgebäuden oder auch auf Friedhöfen. Grünstreifen an Parkplätzen, Parks und Gärten, Straßenbegleitgrün und Böschungen, Dach- und Fassadenbegrünung und naturnahe Gestaltung

◀ *Blühflächen bieten Bienen Nahrung*

von Neubaugebieten können Bienen helfen.

4. Die richtigen Pflanzen auswählen

Die richtige Pflanzenwahl ist das A und O: Werden statt exotischer Pflanzen oder Zuchtformen mit gefüllten Blüten, die Insekten kaum Nahrung bieten, heimische Pflanzen mit ungefüllten Blüten gewählt, finden die Insekten reichlich Futter. Empfehlenswert ist es, Wildpflanzen-Saatgut aus der Region zu wählen, so genanntes Regio-Saatgut. Dann kann mit einem guten Bestand gerechnet werden, da die Pflan-

zen an die Wuchsbedingungen vor Ort angepasst sind und zudem Wetterschwankungen (z.B. längere Trockenperioden) besser überstehen. Außerdem leistet dies einen Beitrag zur genetischen Vielfalt der Arten und damit zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt. Denn die Erbanlagen von Malven, Wiesen-Salbei und Co. unterscheiden sich von Region zu Region.

5. Blütenvielfalt von Frühjahr bis Herbst schaffen

Das gezielte Anpflanzen unterschiedlicher heimischer Blumen, Stauden, Sträucher, Hecken und



▲ Ungefüllte Blüten wie beim Wiesensalbei bieten Bienen Zugang zu Nektar und Pollen



▲ *Blühflächen an Wegesrändern sind Augen- und Bienenweiden*

Bäume mit Blütezeiten von Januar bis Oktober stellt in der Kommune Nektar und Pollen für die Insekten bereit. Auch Blühstreifen an Straßen und Wegrändern mit nektar- und pollenspendenden Pflanzen statt der gewohnten Blumenrabatten sind wahre Bienenweiden und laden Bürgerinnen und Bürger zum Beobachten und Genießen ein. Lässt man Randstreifen an Wegen und Feldrainen stehen, können sich auch hier heimische Gewächse ausbreiten, die im Winter Vögeln und Niederwild geschützten Lebensraum bieten.

6. **Weniger ist mehr**

Einige Umstellungen bei der Pflege von Grünflächen sorgen dafür, dass heimische Blühpflan-

zen die richtigen Bedingungen finden und Nist- und Überwinterungsplätze für Insekten entstehen können. „Weniger ist mehr“ ist hier das Motto: Weniger mähen, da sich bei häufiger Mahd Blühpflanzen nicht durchsetzen können und spät mähen, damit die Pflanzen zuerst ihren Samen auswerfen können. Zudem sollte man nicht zu dicht über dem Boden mähen, um Nist- und Überwinterungsplätze für die Insekten zu erhalten und Kleinlebewesen nicht zu schädigen. Dabei ist es wichtig, das Schnittgut von der Fläche zu entfernen, damit überschüssige Nährstoffe entfernt werden und Licht für nachwachsende Kräuter gegeben ist. Zudem heißt es nicht düngen, sondern den Boden ausmagern lassen – da sich

eine artenreiche Wiese gerade auf magerem Boden bestens entwickelt. Außerdem: Gerne mal in einem Bereich gar nichts tun – wilde Ecken, in denen die Natur sich selbst überlassen bleibt, sind wertvolle Flächen für die Vielfalt der Pflanzen und damit auch für Insekten und andere Lebewesen.

7. Auf Pflanzenschutzmittel verzichten

Grundsätzlich sollte auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Wenn der Einsatz eines Pflanzenschutzmittels unbedingt notwendig ist, achten Sie darauf, nur bienenungefährliche Mittel einzusetzen.

8. Bäume bieten Nahrung und Lebensraum

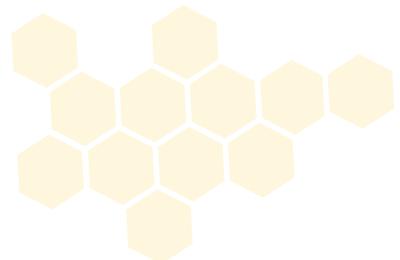
Weil alte Bäume vielen Lebewesen als Lebensraum dienen, sollten sie so lange wie möglich erhalten werden. Natürlich ist dabei immer die Wegesicherung zu berücksichtigen. Müssen Bäume gefällt werden, schafft eine Neuanpflanzung von blühenden Bäumen neuen Lebensraum und Nahrung.

9. Aus grau wird bunt

Bei Neubauten und der Sanierung von Gebäuden kann auch die Begrünung von Fassaden und Dächern in die Planung einbezogen werden. Bei der richtigen Pflanzenwahl nutzt das den Insekten, der Biologischen Vielfalt und dem Stadtklima. Werden die Bedürfnisse der Insekten und anderer Lebewesen bereits in die Planung von Sanierungen und Neubaugebieten, die Gestaltung von Fluss- und Bachufern etc. einbezogen, können kleine Oasen für Menschen, Tiere und Pflanzen entstehen.

10. Von anderen lernen

Viele Kommunen setzen sich für Bienen, bestäubende Insekten und Biodiversität ein. Bundesweit sind sie beispielsweise im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ zusammengeschlossen. Es lohnt sich reinzuschauen und von anderen zu lernen.



Beispielhafte Kommunen

Das Beispiel Eltville

Die Stadt Eltville beteiligt sich an der Kampagne Bienenfreundliches Hessen. Innerhalb des Stadtgebietes Eltville wurden heimische Blütenpflanzen auf Grünflächen angesät und gepflanzt, um blütenreiche Blumenwiesen und Bienennährgehölze auch im Stadtgebiet zu etablieren. Damit einher geht der gänzliche Verzicht auf den Einsatz von Glyphosat durch den städtischen Betriebshof.



Aussaat mit Bürgermeister Patrick Kunkel in Eltville

Das Beispiel Haiger

Der Imkerverein Haiger und Umgebung hat in enger Kooperation mit der Stadt Haiger die Aktion „Haiger blüht“ ins Leben gerufen. Im April 2014 fand die Aktion erstmals statt. Inzwischen blüht Haiger auf über 1800 Quadratmetern. Dabei werden die öffentlichen Flächen durch Gärten von Privatleuten und Flächen von Industriebetrieben ergänzt. Diese Flächen werden von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Mitgliedern der Bienen-AG's der Johann-Textor-



Umweltministerin Priska Hinz säht in Haiger Blühflächen aus

tor-Schule und der Reha-Werkstatt der Lebenshilfe, sowie des Imkervereins, in artenreiche Blumenwiesen verwandelt.



Bienenfreundliche Landwirtschaft

3

Auch in der Landwirtschaft kann sehr viel für Bienen getan werden. Bienen und andere bestäubende Insekten sind darauf angewiesen, dass es für sie auf dem Land Lebensraum und Nahrung gibt. Nach der Obst- und Rapsblüte im Frühsommer blüht häufig nur noch wenig und Nahrung wird

knapp. Zudem kann der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu einem Problem für Bienen werden. Ausführliche Hinweise zum Thema bietet unsere Broschüre Landwirte und Imker in Partnerschaft, die Biodiversitätsberatung des Landesbetriebs Landwirtschaft oder das Netzwerk Blühende Landschaft.

Unsere 10 Tipps geben erste Anregungen, in welchen Bereichen Landwirtinnen und Landwirte aktiv werden können:

1. Grünland: Bienen brauchen blühende Wiesen

In der Regel wird Grünland vor der Blüte der Gräser und Kräuter geschnitten. Um dennoch ein gewisses Blühangebot für Bienen und Insekten zu sichern, ist es sinnvoll beim Schnitt kleine, ungedüngte (Rand-)Streifen stehen zu lassen, die erst beim Folgeschnitt gemäht werden. Extensiv genutzte Grünlandflächen sind für Bienen besonders wertvoll.

◀ *Ein ungemähter Randstreifen schafft Überlebensgrundlagen für Insekten und andere Tiere*

2. Ackerbau und Zwischenfrüchte: Vielfalt über das Jahr verteilt

Im Ackerbau gibt es viele Möglichkeiten mehr Nahrung für Bienen zu schaffen. Die Devise heißt: Viele blühende Pflanzen und das so lange wie möglich! Einfache Variationen der üblichen Bewirtschaftung bis hin zur Bereitstellung von Flächen für spezielle Insektenweiden sind möglich.

3. Blühstreifen und Blühflächen: Bienenparadiese schaffen

Besonders in intensiv genutzten Agrarlandschaften fehlt es vielen Insekten an Nahrung in Form von

Nektar und Pollen. Durch die Anlage von Blühstreifen und Blühflächen können Landwirtinnen und Landwirte aktiv etwas zur Verbesserung der Ernährungssituation beitragen. Auch andere Tiere wie Rehe, Hasen, Fasane oder Rebhühner finden in Blühflächen Nahrung und Deckung. Möglich ist eine einjährige oder mehrjährige Anlage. Für ausdauernde Varianten sollte gebietsspezifisches Regio-Saatgut verwendet werden. Handlungsempfehlungen und Informationen über geeignetes Saatgut gibt das Netzwerk Blühende Landschaft unter www.bluehende-landschaft.de.

Gefördert werden können Blühstreifen in der Landwirtschaft über das Agrarumweltmaßnahmenprogramm HALM.

4. **Vorsicht beim Pflanzenschutz**

Die sachkundige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist für den Schutz von Bienen und anderen Bestäubern sehr wichtig! Ist Pflanzenschutz notwendig, hilft eine möglichst frühzeitige Absprache zwischen Landwirtinnen und Landwirten und Imkerinnen und Imkern, um Schäden zu vermeiden.

5. **Hecken und Wegränder: Refugien erhalten und pflegen**

Hecken sind sehr wichtig für Bienen. Verschiedene blühende Gehölze können Bienen und Co. von Frühjahr bis Spätsommer versorgen. Zudem bieten sie auch für andere Tiere Nistmöglichkeiten und Deckung. Wegränder und Böschungen sind Flächen, die sowieso vorhanden sind, für die Biologische Vielfalt aber einen großen Wert haben. Damit sich ein wertvoller Magerrasen mit Blühpflanzen entwickelt, müssen Straßenbauverwaltung, Kommunen und Landwirtschaft die Pflege gut abstimmen.

6. **Ökologischer Landbau: Bienenschutz im System**

Durch den Verzicht auf Herbizide und ein teils geringeres Nährstoffniveau können sich auf ökologisch bewirtschafteten Flächen für Bestäuber wichtige Ackerwildkräuter besser entwickeln. Vielfältige Fruchtfolgen und der Anbau verschiedener blühender Leguminosen wie Erbsen, Ackerbohnen oder Klee sorgen für ein breites, über das Jahr verteiltes Nahrungsangebot. Untersuchungen auf Ökoflächen zeigen eine drei- bis siebenfach höhere Artenvielfalt



und Individuenzahl als unter konventionellen Anbaubedingungen.

7. Nistplätze für Wildbienen schaffen

60 Prozent aller Wildbienenarten nisten am Boden. Daher gilt es ungestörte Nistplätze zu sichern. Ein Sandhaufen mit Flächen in unterschiedlichen Neigungswinkeln, der über mehrere Jahre erhalten wird, kann beispielsweise viele Arten beherbergen.

8. Streuobstwiesen: Besonders wichtigen Lebensraum erhalten

Streuobstwiesen bieten Honigbienen, Wildbienen und Hummeln eine unschätzbare Auswahl an Nahrungs- und Nistmöglichkeiten. Gut gepflegte Streuobstwiesen mit einer Vielfalt an alten Obstsorten blühen meist in einem

◀ Gemeinsam haben der Hessische Bauernverband und der Landesverband Hessischer Imker im Rahmen der Bienenkampagne Blühstreifen angelegt. Ihr Engagement machen sie mit Schildern bekannt.

großen Zeitfenster und bieten deshalb über einen längeren Zeitraum Pollen und Nektar.

9. Landwirtschaft und Imkerei in Partnerschaft

Wenn Landwirtinnen, Landwirte, Imkerinnen und Imker gut zusammenarbeiten und sich frühzeitig absprechen, ist viel für die Bienen gewonnen. So können Imkerinnen und Imker beispielsweise Tipps zur bienenfreundlichen Mahd oder dem schonenden Einsatz von Pflanzenschutzmitteln geben.

10. Tu Gutes und sprich darüber

Auch in der Landwirtschaft gilt die Devise „Tu Gutes und sprich darüber“. Wer viel für die Bienen tut, kann bei Kolleginnen und Kollegen Nachahmer finden. Die Bevölkerung versteht die Zusammenhänge besser, wenn Maßnahmen auf Schautafeln erklärt werden und weiß dann auch, warum es sich lohnt, beim Hofladen in der Nachbarschaft einzukaufen.



Fördermöglichkeiten

4

Für die Landwirtschaft

Wenn sich Landwirtinnen und Landwirte dazu entschließen, eine besonders umweltgerechte Form der Landwirtschaft zu betreiben, dann können sie dafür im Rahmen des Hessischen Programms für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM) finanzielle Unterstützung erhalten. Voraussetzung ist, dass sie beim Fachdienst Landwirtschaft ihres Landkreises einen Förderantrag stellen und darin erklären, bestimmte Bewirtschaftungsaufgaben über einen Zeitraum von fünf Jahren einzuhalten.

Das Entgelt ist so bemessen, dass der durchschnittliche Mehraufwand und ein eventueller Minderertrag ausgeglichen werden. Aus einem Gesamtangebot von elf verschiedenen Maßnahmen sind fünf Verfahren besonders vorteilhaft für den Schutz von Bienen und Insekten: der Zwischenfruchtanbau, die Anlage von Blühflächen oder Schutz- und Ackerrandstreifen, die Grünlandextensivierung, der Ökologische Landbau und der Erhalt von Streuobstwiesen. Die Fördersätze richten sich nach der spezifischen Maßnahme. Nähere Informationen unter: umwelt.hessen.de/agrarumweltprogramm

Für Vereine

Vereine können für bienenfreundliche Maßnahmen, wie beispielsweise die Anlage von Blühflächen in Kommunen, Lotto-Tronc-Mittel beantragen (maximal 500 Euro). Dazu reicht ein formloses Schreiben an die Hessische Umweltministerin:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Frau Ministerin Hinz
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Zudem können Vereine ihr Projekt auch bei der Hessischen Umweltlotterie registrieren. Bei der Auswahl des Projektes durch einen der Gewinner bekommt der Verein 5.000 Euro. Weitere Informationen unter: genau-lotto.de/projekt-einreichen

Eine Übersicht weitere Fördermöglichkeiten finden Sie unter bienen.hessen.de.





Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in Hessen

5

Zur Bienenhaltung

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Fachgebiet Bieneninstitut Kirchhain
www.bieneninstitut-kirchhain.de
 Erlenstraße 9
 35274 Kirchhain
 Tel. 06422 94060
Ansprechpartner: Christian Dreher

Landesverband Hessischer Imker e. V.

www.hessische-imker.de
 Erlenstraße 11
 35274 Kirchhain
 Tel. 06422 2624
Ansprechpartner: Manfred Ritz

Zu Wildbienen

Arbeitsgemeinschaft hessischer Hymenopterologen

Stefan Tischendorf
 Karl-Marx-Str. 3
 64297 Darmstadt
 E-Mail: Wildbienenhessen
 @gmx.de

Zur Agrar- umweltförderung

Ansprechpartner sind die zuständigen Fachdienste Landwirtschaft in Ihrem Landkreis.



Zur Agrarberatung

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen LLH

www.llh.hessen.de
 Kölnische Straße 48 – 50
 34117 Kassel

Zum Ökologischen Landbau

Dr. Ute Williges

Herman-Jacobsohn-Weg 1
 35039 Marburg
 Tel. 06421 4056903
 E-Mail: ute.williges@llh.hessen.de

Zu bienenfreundlichen Hausgärten und Pflanzenauswahl

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen LLH

Hessische Gartenakademie
 Brentanostraße 9
 65366 Geisenheim
www.llh.hessen.de

Gartenbauverband Baden Württemberg Hessen e. V.

Ansprechpartner: Thomas Södler
 An der Festeburg 33
 60389 Frankfurt am Main
www.gvbwh.de
www.pflanzenmaerkte.de

Zum Thema Biodiversität in Kommunen, Pflanzenwahl und Blühzeitpunkt, Fördermöglichkeiten

Geschäftsstelle „Hessische Biodiversitätsstrategie“

im Hessischen Ministerium für
Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
schaft und Verbraucherschutz
biologischevielfalt.hessen.de
Tel.: 0611 815 3444
E-Mail: biologischevielfalt@umwelt.hessen.de

Zum Thema Blühende Landschaft

Netzwerk Blühende Landschaft

Fischermühle 7
72348 Rosenfeld
Tel. 07428 945249-28
E-Mail: info@bluehende-landschaft.de

Weitere Tipps unter

www.bienen.hessen.de



Partner der Kampagne:



Hessischer
Bauernverband e.V.



Arbeitsgemeinschaft hessischer Hymenopterologen

Kompetenz für Landwirtschaft
und Gartenbau



Gartenbauverband
Baden - Württemberg - Hessen e.V.



Netzwerk Blühende Landschaft

**VÖL - Vereinigung
Ökologischer
Landbau in Hessen**



HESEN



**Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz**

Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
umwelt.hessen.de